## Treffpunkt Zeitschrift für Behinderte und nicht Nichtbehinderte

# Seite 1

Inhalt

[Treffpunkt Zeitschrift für Behinderte und nicht Nichtbehinderte 1](#_Toc40535678)

[Seite 1 1](#_Toc40535679)

[Geschäftsleitung Das Virus trifft Menschen mit einer Behinderung in ganz besonderem Masse 3](#_Toc40535680)

[Bild: Porträt von Hansueli Salzmann 3](#_Toc40535681)

[Editorial: Hansueli Salzmann 3](#_Toc40535682)

[Vereinsaktivitäten mussten eingestellt werden 3](#_Toc40535683)

[Auch wir arbeiten im Homeoffice 3](#_Toc40535684)

[Einschränkungen beim Assistenzdienst 3](#_Toc40535685)

[Regionalleiterinnen bieten nach Kräften Unterstützung 3](#_Toc40535686)

[Procap organisierte Schutzmasken 3](#_Toc40535687)

[Bleiben Sie gesund! 4](#_Toc40535688)

[Aus dem Inhalt 4](#_Toc40535689)

[Nachruf Dr. Niklaus Widmer, Ehrenpräsident Procap St. Gallen-Appenzell (15.12.1937 – 21.3.2020) 4](#_Toc40535690)

[Wir nehmen Abschied vom Förderer von Procap 4](#_Toc40535691)

[Fortsetzung auf Seite 2 4](#_Toc40535692)

[Bild: Porträt von Dr. Niklaus Widmer Wegbereiter und Präsident von Procap St. Gallen-Appenzell von 1988 bis 2009, im Jahr 2007 in seinem St. Galler Büro. Er sitzt an seinem Büro Pult, hinter ihm ein grosses Regal, sämtliche Tablare vollgefüllt mit Büchern. Vor ihm Dokumente, ein Glas mit Getränk und ein Aschenbecher. 4](#_Toc40535693)

[Seite 2 4](#_Toc40535694)

[Fortsetzung von Seite 1 4](#_Toc40535695)

[Bild: 3 Porträts von Dr. Niklaus Widmer. Eines in jungen Jahren, das Zweite mittleren Alters, das 3. im fortgeschrittenen Alter. 5](#_Toc40535696)

[Herzlichen Dank Procap bedankt sich für die geschätzten Statements zum Tod von Dr. Niklaus Widmer. 5](#_Toc40535697)

[Wirtschaftsanwalt mit sozialem Engagement und starker Mensch 5](#_Toc40535698)

[Bild: Porträt von Fredy Fässler 6](#_Toc40535699)

[Verteidiger der Sozialwerke 6](#_Toc40535700)

[*Bild: Porträt von Roland Gossweiler* 6](#_Toc40535701)

[Ein Freund ist gegangen 6](#_Toc40535702)

[Bild: Porträt von Hans Frei 6](#_Toc40535703)

[Er professionalisierte die Sektion 6](#_Toc40535704)

[Grosse Eigenständigkeit 7](#_Toc40535705)

[Seite 3 7](#_Toc40535706)

[Baubericht Neuer Aufbahrungsraum genau geprüft 7](#_Toc40535707)

[Gemeinschaftsräume für alle Konfessionen 7](#_Toc40535708)

[Gelungene Aufbahrungsräume 8](#_Toc40535709)

[Verbesserungen beim Abschiedsraum 8](#_Toc40535710)

[Rampe ist noch gefährlich 8](#_Toc40535711)

[WC-Anlage knapp dimensioniert 8](#_Toc40535712)

[Begehungen mit Fachleuten sind nützlich 8](#_Toc40535713)

[Bild Procap: Foto vom neuen Abschiedsraum im Friedhof Feldli St. Gallen. Ein moderner hoher Bau mit grossem Vordach, gestützt von 7 Säulen. Fachleute prüften, 8](#_Toc40535714)

[«Treffpunkt» 8](#_Toc40535715)

[Reklame: Reklame Sanitätshaus Schildknecht 9](#_Toc40535716)

[Wir helfen Ihnen weiter 9](#_Toc40535717)

[Procap St. Gallen-Appenzell: 9](#_Toc40535718)

[Reklame von mobil Center 9](#_Toc40535719)

[Bild 1: Eine Begleitperson hilft einer behinderten Frau aus einem umgebauten Fahrzeug zum Transfer in den Rollstuhl. 9](#_Toc40535720)

[Reklame: Spiess und Kühne Ihr Sanitätshaus. Mobil sein und neue Ziele erobern. 9](#_Toc40535721)

[Seite 4 9](#_Toc40535722)

[Veranstaltungen in der Coronakrise Verschoben oder abgesagt? 9](#_Toc40535723)

[Editorial: Hansueli Salzmann 10](#_Toc40535724)

[Generalversammlung 2020 von Procap St. Gallen-Appenzell 10](#_Toc40535725)

[Delegiertenversammlung 2020 von Procap Schweiz 10](#_Toc40535726)

[Forum Integration 2020 10](#_Toc40535727)

[Procap-Elternforum 2020 10](#_Toc40535728)

[Zirkus Knie 2020 10](#_Toc40535729)

[Diverse Veranstaltungen, insbesondere Höcks 10](#_Toc40535730)

[Procap bleibt telefonisch erreichbar 10](#_Toc40535731)

[Rechtsecke Was gilt beim Virus aus rechtlicher Sicht? 10](#_Toc40535732)

[Was gilt für Arbeit nehmende mit Handicap zum Beispiel in Sachen Homeoffice? Viele Personen mit Behinderung 10](#_Toc40535733)

[Bild: Ein junger Mann sitzt im Rollstuhl und arbeitet mit dem Laptop auf seinen Knien. Auf dem Tisch hat er zusätzlich einen Bildschirm. An der Wand hängt ein Anschlagbrett mit verschiedene Zeichnungen. 11](#_Toc40535734)

[Sicht der Arbeitnehmer 11](#_Toc40535735)

[**Sicht der Arbeitgeber** 11](#_Toc40535736)

[Rechtsstreite vermeiden 11](#_Toc40535737)

[Procap bietet Beratung und Rechtsschutz 11](#_Toc40535738)

[Kurzmeldung Neue Fachmitarbeiterin 11](#_Toc40535739)

[Bild: Portät von Ilona Dübendorfer 11](#_Toc40535740)

[Buchhinweis Krankheit und Behinderung prägen – auch die Angehörigen 11](#_Toc40535741)

[Bild: Buch Titelseite, ein Knabe stützt sich auf einem, mit Drahtgeflecht gespannten, Gartenhag und schaut in einen Gemüsegarten. Im Garten spriessen Bohnen, Lauch und Mais. 12](#_Toc40535742)

## Geschäftsleitung Das Virus trifft Menschen mit einer Behinderung in ganz besonderem Masse

Der 16. März 2020 wird wohl allen in Erinnerung bleiben. Der Bundesrat trat vor die Medien und erklärte die «ausser­ordentliche Lage». Die Persönlichkeitsrechte wurden eingeschränkt, ein Teil der Armee wurde mobilisiert, und das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wurde auf Sparflamme heruntergefahren. Dies ist auch an unserer Geschäftsstelle und vor allem an unseren Mitgliedern nicht spurlos vorbeigegangen.

### Bild: Porträt von Hansueli Salzmann

## Editorial: Hansueli Salzmann

Da die vorge­schriebenen Hygienemassnahmen bei den persönlichen Beratungsge­sprächen nicht gewährleistet sind, wurden als erstes alle Termine von Mitgliedern auf der Geschäftsstelle ab­gesagt. Weil viele unserer Mitglieder mit unterschiedlichen Begleiterkran­kungen zur Risikogruppe gehören, gilt es diese besonders zu schützen. Beratungen finden seither nur noch telefonisch statt. Dasselbe gilt auch für die Rechtssprechstunden. Anstelle per­sönlicher Kontakte werden Telefonter­mine vereinbart, und die Rechtsfragen werden telefonisch besprochen.

## Vereinsaktivitäten mussten eingestellt werden

Die zweite einschneidende Massnahme war, dass ab sofort alle Vereins­aktivitäten eingestellt werden mus­sten: Keine Höcks, keine Brunchs, keine Sportgruppentrainings mehr, und auch die Generalversammlung Ende März in Altstätten musste ver­schoben werden. Alles Aktivitäten, bei denen das sogenannte Social Di­stancing, also ein Abstand von zwei Metern unter den Anwesenden, nicht eingehalten werden kann. Das Risiko für eine Ansteckung unserer Mitglie­der ist zu gross.

## Auch wir arbeiten im Homeoffice

Als nächstes galt es die Mitarbei­tenden zu schützen. Da unser Arbeits­alltag von Fristen bestimmt wird, die zwingend eingehalten werden müssen, hätte ein Ausfall beim Personal fatale Folgen. Folgen, die wiederum direkt unsere Mitglieder zu spüren bekämen, da Entscheide der IV-Stellen rechtsgül­tig würden, ohne dass diese durch Procap geprüft worden sind. Somit ar­beitet auf der Geschäftsstelle jeweils nur noch am Morgen eine Person. Dies um den Postverkehr zu gewährleisten. Alle anderen Mitarbeitenden richteten sich zu Hause ein sogenann­tes Homeoffice ein.

## Einschränkungen beim Assistenzdienst

Wie einschneidend die Massnah­men für unsere Mitglieder im Alltag sein können, zeigt sich deutlich am Beispiel von Personen, die auf Assi­stenz angewiesen sind: Plötzlich fallen Assistentinnen aus, weil sie krank sind. Oder sie dürfen ihre Aufgaben nicht mehr wahrnehmen, weil sie einer Risikogruppe angehören. Nur mit grossem Aufwand kann in dieser Situation ein minimales Helfer-innen Netz aufrechterhalten werden.

## Regionalleiterinnen bieten nach Kräften Unterstützung

Die Verunsicherung lässt das Tele­fon unserer Regionalleiterinnen, die im Bereich Assistenz Unterstützung bieten, heisslaufen. Zum einen gilt es, plötzlich ungewohnte Aufgaben zu übernehmen: Es sollen Anträge für Kurzarbeit eingereicht werden, Krank­heitsmeldungen ausgefüllt und Er­satzpersonal muss gefunden werden.

##  Procap organisierte Schutzmasken

Zum andern müssen die vorge­schriebenen Hygienemassnahmen durch die Assistenz Nehmer-innen als Arbeit gebende gewährleistet werden. Da Schutzmasken aber schon lange den Hamsterkäufen Einzelner zum Opfer fielen, laufen die Einsätze Ge­fahr, an solchen «Kleinigkeiten» zu scheitern. Ist es für Privatpersonen unmöglich, Schutzmasken zu ver­nünftigen Preisen zu finden, konnte unser Verband nach unzähligen Tele­fonaten ein kleines Kontingent Masken organisieren, damit Assistenzeinsätze nicht an fehlenden Masken scheitern.

## Bleiben Sie gesund!

Das Virus bringt unseren Alltag durcheinander, und aktuell ist nichts mehr so, wie es war. Für die Unan­nehmlichkeiten, die für Sie entstehen, möchten wir uns entschuldigen. Wir bedanken uns für das Ver­ständnis, das Sie für die getroffenen Massnahmen aufbringen. Und wir hoffen, dass sich unser Alltag wieder normalisiert hat, wenn Sie diese Zei­len lesen. Bis dahin wünschen wir Ihnen von Herzen: Bleiben Sie gesund und geniessen Sie die Freiheit, die wir noch haben!

## Aus dem Inhalt

**Dr. Niklaus Widmer** Seite 1, 2 Unser langjähriger Präsident verstarb im 83. Lebensjahr.

**Besichtigung** Seite 3 Wie hindernisfrei ist die neue Aufbahrungshalle Feldli?

**Corona und Recht** Seite 4 Procap bietet Ihnen Beratung und Schutz.

## Nachruf Dr. Niklaus Widmer, Ehrenpräsident Procap St. Gallen-Appenzell (15.12.1937 – 21.3.2020)

## Wir nehmen Abschied vom Förderer von Procap

Mit Dr. Niklaus Widmer verstarb ein stiller Mensch, der wohl nicht einem grösseren Kreis bekannt war, der aber durch seine Erkrankung an einer Polio-Epidemie in frühestem Kindesal­ter offensichtlich lernte, sein Schicksal in die eigene Hand zu nehmen. Mehr noch – er wurde zu einem Wegbereiter der Sache von Menschen mit Behinde­rungen.

Nun ist er mit 82 Jahren gestorben, nachdem ihm ein weiteres seiner vie­len gesundheitlichen Leiden die letz­ten Kräfte genommen hat und ihn hat einschlafen lassen. Niklaus Widmer haben seine Schulen und Ausbildun­gen bis zum Doktor der Betriebswirt­schaft und schliesslich zum Rechtsan­walt gebracht. Er hat geheiratet und eine Familie gegründet, die mit ihm die letzten Schritte gegangen ist, ihn nie allein gelassen hat. Eine Anfrage des Invalidenverban­des St. Gallen-Appenzell (ursprüngli­cher Name von Procap) in den achtzi­ger Jahren hatte er sofort angenom­men und wurde für viele Jahre dessen Präsident. Er wurde zu einem Präsi­denten, der unsere Sektion zu einem Garanten der Behindertenarbeit in der Ostschweiz gemacht hat. Daneben un­ternahm er auch politische Bestrebun­gen zur Förderung von Menschen mit Behinderungen regional und gesamt­

## Fortsetzung auf Seite 2

Bild: Porträt von Dr. Niklaus Widmer Wegbereiter und Präsident von Procap St. Gal­len-Appenzell von 1988 bis 2009, im Jahr 2007 in seinem St. Galler Büro. Er sitzt an seinem Büro Pult, hinter ihm ein grosses Regal, sämtliche Tablare vollgefüllt mit Büchern. Vor ihm Dokumente, ein Glas mit Getränk und ein Aschenbecher.

# Seite 2

## Fortsetzung von Seite 1

schweizerisch zusammen mit Procap Schweiz.

Kinderlähmung hat den Schrei­benden unter anderem mit Niklaus Widmer verbunden, der mich Anfang der neunziger Jahre als Geschäftsleiter unserer Sektion angestellt hatte. Viele ausgedehnte Gespräche liessen mich schnell erkennen, dass uns dieser Mann viel Spielraum lassen würde. Er wies aber auch mit Nachdruck immer wieder auf Geringschätzung in der Po­litik gegenüber «Behinderten» hin, wodurch er unsere Sektion zum Han­deln angetrieben hat.

Niklaus Widmer hat sich nie in den Vordergrund gedrängt, mehr noch, er hat Präsenz in der Öffentlich­keit gemieden. Vielleicht hatte dies mit seiner Behinderung zu tun, die halt für alle sofort ersichtlich war, mit der wahrscheinlich viele «Polios» in ihrem Leben zu kämpfen haben und hatten. Durch sein enormes Wissen in vielen Gebieten der Politik, Geschichte, Philosophie oder Religion wurde er für mich zum hochinteressanten Ge­sprächspartner. Querverbindungen zum Thema Behinderungen haben wir oft gemacht, vieles davon ist auch di­rekt in die Behindertenarbeit einge­flossen.

Nicht zufällig hatte er sich Freiräume geschaffen, in denen er viele Reisen in alle Welt hinaus ge­macht hat. Diese haben seinen grossen Horizont noch einmal erweitert. Natür­lich konnte er in der Welt draussen keine Wandertouren unternehmen, er nahm aber dort immer Kontakt zum einzelnen Menschen auf, was im End ­Effekt wertvoller war, wie er mir oft er­zählte. Denjenigen, die ihn jeweils be­gleiteten und ihm Hilfe leisteten, ist er immer sehr dankbar geblieben. Wir wollten uns in der nächsten Zeit ver­mehrt bei ihm zu Hause treffen und uns einem weiteren gemeinsamen Thema widmen, nämlich der Musik – er in der Klassik zu Hause, ich eher vom Jazz her kommend –, was genug Gesprächs- und Hörstoff hergegeben hätte. Und seine Ehefrau Elisabeth wollte mich anlässlich meiner eigenen Pensionierung immer noch zu einem Hackbraten alter Schule zum Zmittag einladen, zu dem ich den passenden Wein beigesteuert hätte.

Dazu ist es nun nicht mehr ge­kommen. Procap, Vorstand, Präsident und Geschäftsleitung verbeugen sich vor dem grossen Förderer unseres Ver­bands, ohne den unsere Sektion nicht in dieser Form und Bedeutung denk­bar wäre, wie es heute der Fall ist.

*Roland Eberle, Geschäftsleiter Pro­cap St. Gallen-Appenzell in Pension, im Namen von Procap St. Gallen-Ap­penzell*

### Bild: 3 Porträts von Dr. Niklaus Widmer. Eines in jungen Jahren, das Zweite mittleren Alters, das 3. im fortgeschrittenen Alter.

## Herzlichen Dank Procap bedankt sich für die geschätzten Statements zum Tod von Dr. Niklaus Widmer.

## Wirtschaftsanwalt mit sozialem Engagement und starker Mensch

Dr. Niklaus Widmer wurde am 15. Dezember 1937 in Wil als Sohn des Stadtschreibers und einer Krankenschwester in ein CVP-Um­feld geboren. Halbjährig infizierte er sich bei einer Grippe mit Polio und erkrankte infolgedessen le­benslang an Kinderlähmung. Er ging im «Alleeschulhaus» zur Schule. Die Sekundarschule bei der Stadtkirche besuchte er durch seine Behinderungen mit Mühen zunächst ein Jahr.

Die restlichen fünf Jahre bis zur Maturität verbrachte er im Collège St-Michel in Fribourg. Es folgte das Studium zum Dr. oec. an der HSG St. Gallen. Er studierte beim Wirtschaftsrechten Wolf­gang Friedrich Bürgi, wurde auch dessen wissenschaftlicher Assi­stent und stand dadurch wie Bürgi von früh auf der sozialen Marktwirtschaft Ludwig Erhards nahe.

Damals war der Umstieg von Wirtschaft zu Anwalt noch mög­lich. Innerhalb zweier Jahre er­langte Dr. Niklaus Widmer durch intensive Arbeit das Anwaltspa­tent und wurde Wirtschaftsanwalt mit eigener Kanzlei an der Bahn­hofstrasse St. Gallen. Er war im Kern Aktien- und Gesellschafts­rechtler, betreute aber viele Per­sonenhaftpflicht-, Erbrechts- und Sozialversicherungsfälle.

Dr. Niklaus Widmer heiratete 1974. Er und seine Frau Elisabeth wurden Eltern eines Sohns. Auch er studierte Ökonomie. 1988 wurde Dr. Niklaus Widmer Präsi­dent der Procap-Sektion St. Gal­len-Appenzell, des damaligen

Invalidenverbands, die er bis zu seinem Rücktritt 2009 ständig professionalisierte und mit sei­nem Team zu einer der grössten Sektionen des Verbands in der ganzen Schweiz ausbaute.

Dr. Niklaus Widmer hatte bis zu seinem 65. Lebensjahr zahlrei­che Verwaltungsratsmandate inne. Er setzte sich stets für Wohl­tätigkeitszwecke ein. Für die VCU – die Vereinigung Christlicher

Unternehmer – bereiste er mit Ziel Entwicklungsprojekte die

gesamte Welt.

Dr. Niklaus Widmer war kultur-, kunst-, musik- und literatur ­affin. Ihn interessierte die mo­derne Theologie. Er unterhielt Kontakte zu Künstlerinnen und Künstlern. Einige Werke etwa des schwerbehinderten Malers Klaus Spahni zierten sein Büro.

In den 1980-er Jahren führte eine Krebsheilung zur Einsicht, «dass Behinderte, die es sich

finanziell und kräftemässig leisten können, ihr Wissen für andere

Betroffene einsetzen sollen» wie er 2007 für ein Porträt im «Treff­punkt» anlässlich seines siebzig­sten Geburtstags sagte.

Ab den ersten 2000-er Jahren schränkte ihn eine Nackenwir­bellähmung ein. Der Procap-För­derer hatte zeitlebens starke kör­perliche Schmerzen zu tragen, die in den letzten Lebensjahren immer stärker geworden waren. *mw.*

### Bild: Porträt von Fredy Fässler

## Verteidiger der Sozial­werke

Obwohl selber Anwalt, hatte ich mit dem bürgerli­chen Wirtschaftsanwalt Niklaus Wid­mer beruflich kaum zu tun. In leben­diger Erinnerung bleibt mir Niklaus aber als engagierter, kampfbereiter und eben anwaltlicher Präsident von Pro­cap. In dieser Funktion hatte ich als Kantonsrat und später als Präsident der SP-Fraktion regelmässig Kontakt.

Niklaus war ein humorvoller und geselliger Mann. Er konnte aber rich­tiggehend in Rage geraten, wenn alt Bundesrat Blocher von «Scheininvali­den» sprach und damit die unverzicht­bare, die Würde des Menschen wah­rende und hart erkämpfte Institution «Invalidenversicherung» im politi­schen Diskurs generell diskreditierte. Gleiches galt, als der Kantonsrat im Rahmen eines Sparpaketes versuchte, ausgerechnet bei den Ergänzungslei­stungsbeziehenden zu sparen.

Die Diskussionen um unsere So­zialwerke sind unverändert aktuell. Sie werden möglicherweise Corona bedingt eine zusätzliche und neue Dimension erhalten. Ich wünsche mir, dass in die­sen Diskussionen in der Nachfolge von Niklaus Widmer andere bürgerliche Politikerinnen und Politiker unsere So­zialwerke Sozialwerke als grösste sozialpolitische Errungenschaft des letzten Jahrhun­derts mitverteidigen.

*Fredy Fässler, Regierungsrat, Vorste­her Sicherheits- und Justizdeparte­ment Kanton St. Gallen*

### *Bild: Porträt von Roland Gossweiler*

## Ein Freund ist gegangen

Vor bald 30 Jahren durfte ich Niklaus Widmer erstmals begeg­nen. Ich lernte ihn als äusserst kompe­tenten Anwalt kennen. Durch seine pro­funden Kenntnisse sowohl der Sozial­versicherungen als auch der Ökonomie wusste man sich in besten Händen.

Er war es auch, der mich in den Vorstand von Procap St. Gallen-Appen­zell holte. So konnte ich auf einer lan­gen Wegstrecke als Vorstandsmitglied die Weiterentwicklung dieser Procap-Sektion verfolgen und mitgestalten. Er war es, der Procap St. Gallen-Appenzell, zusammen mit Roland Eberle als Ge­schäftsleiter, zu einer der grössten Sek­tionen von Procap Schweiz formte und zu dem machte, was sie heute ist: eine feste Grösse in der Ostschweiz.

Vor nunmehr elf Jahren äusserte Niklaus seinen Wunsch, dass er nach über 20 Jahren das Präsidium von Pro­cap St. Gallen-Appenzell in jüngere Hände legen möchte, und stellte mir die auffordernde Frage: «Gell, das machst du?!» – und seither mach ich's und durfte immer wieder auf seinen Rat zählen. Dankbar – aber auch mit Wehmut – schaue ich auf die schon fast legen­dären Gespräche mit Niklaus in der «Walhalla» zurück. Bei einem Gläs­chen Pinot Grigio konnten immer wie­der sozialpolitische Themen tiefgrei­fend erörtert werden. Diese Gespräche endeten nie, bevor er mir die Frage stellte: «Und, was meinst du zur Börse?» und ich ihm meine Meinung dazu erläutern musste.

Ja, diese Zeiten sind vergangen, und Niklaus ist nicht mehr. Es ist ein wahrer Freund von uns gegangen..

*Roland Gossweiler, Präsident Procap St. Gallen-Appenzell*

### Bild: Porträt von Hans Frei

## Er professio­nalisierte die Sektion

Über viele Jahre leitete Ni­klaus Widmer die Sektion Procap St. Gallen-Appenzell umsichtig. Den neuen Vorstandsmit­gliedern begegnete er als Präsident mit viel Empathie und Herzlichkeit. Er ver­mittelte den neuen Mitgliedern sofort das Gefühl, vollwertiger Teil des Vor­standsgremiums zu sein. Er war es auch, der «seine» Sektion als eine der ersten professionalisierte. Es sah, dass der ganze Bereich der Sozialversiche­rungen immer komplizierter wurde und einer kompetenten Fachberatung bedurfte. Mit der gleichen Einstellung sass er viele Jahre im Zentralvorstand von Procap Schweiz. Auch dort half er mit, die Professionalisierung voranzu­treiben.

Niklaus hatte die Gabe, heikle oder komplizierte Themen unaufgeregt von allen Seiten zu beleuchten. Er konnte solche Themen zum Wohl einer besse­ren Lösung auch wieder aufnehmen, wenn die Sitzungsteilnehmer damit schon längst abgeschlossen hatten. Trotz seiner professionellen Einstellung hatte er immer Zeit für die Sorgen der Mitglieder. Nach den Sitzungen nahm er sich bei einem Glas Bier oder Wein Zeit für die Pflege der geselligen und menschlichen Seite der Vorstandsar­beit. Mit Niklaus ist ein wertvoller Mensch von uns gegangen.

*Hans Frei-Graf, ehemaliger Präsi­dent Procap Schweiz und ehemaliges Vorstandsmitglied von Procap SGA.*

Bild: Porträt von Richard Butz

## Grosse Eigenständig­keit

Für mich gibt es Niklaus Wid­mer in meiner Er­innerung zwei Mal. Da ist der Niklaus Widmer, der als tatkräftiger und um­sichtiger Präsident das Nötige in Gang setzte, um den regionalen und ama­teurhaft geführten, damals noch so ge­nannten «Invalidenverband» zu pro­fessionalisieren. Dieser Prozess, den ich als langjähriger Redaktor des «Treff­punkt» mitbegleiten durfte, fand schliesslich im viel würdigeren Namen «Procap» seinen Ausdruck.

Den anderen Niklaus lernte ich erst nach meinem Rücktritt kennen. Wir trafen uns oft zu einem Feierabendbier und einige Male zu einem Nachtessen. Das waren immer spannende Begeg­nungen. Wir diskutierten über Politik, waren dabei meist uneinig, über Wirt­schafts- und Gesellschaftsfragen, über Bücher und erzählten einander von unseren Reisen. Ich lernte ihn zuneh­mend schätzen, als eigenständig den­kenden, differenziert argumentieren­den, lebensfrohen und toleranten Men­schen. So werde ich ihn in dankbarer und guter Erinnerung behalten!

*Richard Butz, ehemaliger «Treff­punkt»-Redaktor*

# Seite 3

## Baubericht Neuer Aufbahrungsraum genau geprüft

Was vor vier Jahren auf Initiative des Inklusionsagenten Cem Kirmizitoprak begann, kann schon bald Tradition genannt werden: Einmal jährlich treffen sich Vertreter-innen der Stadt St. Gallen mit Direktbetroffenen und Vertretern von Fachor­ganisationen zur Begehung eines neu- oder umgebauten Gebäudes. Dieses Jahr wollten wir die Aufbahrungsräume und den Abschiedsraum des Friedhofs Feldli auf seine Barrierefreiheit hin genauer anschauen.

Bild: Porträt von Hansueli Salzmann

Es war ein trüber und regnerischer Dienstagnachmittag, als sich eine Gruppe von 14 Personen beim Portal des Friedhof Feldli traf. Vertreten war wiederum das Hochbau­amt der Stadt St. Gallen mit zwei Pro­jektleiter-innen, ein Vertreter vom Baumanagement, das im Auftrag des Architekten den Bau vor Ort begleitete, und ein Bauberater von Procap, der im Zweifelsfall die Normen und Vor­schriften genau kennt.

Vertreter von pro audito richteten den Fokus auf die Höranlage. Jene von obvita achteten speziell auf die Be­dürfnisse von blinden und sehbehin­derten Personen. Dies, während eine Vertreterin der Gemeinnützigen und Hilfsgesellschaft der Stadt St. Gallen das Augenmerk vor allem auf die Be­dürfnisse der älteren Menschen hielt.

Um die Anforderungen für Betrof­fene mit Mobilitätsbehinderung aus­reichend zu prüfen, waren zwei Perso­nen im Elektro- und eine im Hand­rollstuhl dabei. Die Fachspezialistin Alter und Behinderung bei Gesell­schaftsfragen der Stadt St. Gallen und ich als Geschäftsleiter von Procap St. Gallen-Appenzell nahmen stellver­tretend für die Konferenz Alters- und Behindertenfragen als Organisatoren an der Begehung teil.

## Gemeinschaftsräume für alle Konfessionen

Die Inbetriebnahme des neuen Krematoriums im Friedhof Feldli Ende 2016 ermöglichte die Umnut­zung der freigewordenen Räume. Diese konnten an veränderte Bedürf­nisse angepasst werden. Sämtliche Räume sind ebenerdig angeordnet.

Neu entstand ein Waschraum für muslimische Bestattungen. Aus dem ehemaligen Ofenhaus wurde ein kon­fessionsneutraler Abschiedsraum, der für ganz unterschiedliche Abschiedsri­tuale Raum bietet.

Ebenfalls für Abschiedsrituale, als Begegnungsort oder auch als Treff­punkt dient der durch den Rückbau des Ofenhauses neu entstandene of­fene Platz zwischen dem Friedhofsge­bäude und dem Abschiedsraum. Neben diesem Abschiedsraum wurde eine neue WC-Anlage installiert.

## Gelungene Aufbahrungsräume

Nach einer kurzen Begrüssung führte uns Susi Rehsteiner vom städti­schen Hochbauamt kompetent durch das Gebäude, erläuterte die Herausfor­derungen des Baus und stand uns für unsere Fragen zur Verfügung.

Die Aufbahrungsräume wurden von alle Teilnehmenden als gelungen und barrierefrei empfunden. Schwel­lenlos und mit Türen ohne Tür­schliesser lassen sie sich mit dem Rollstuhl problemlos besuchen.

## Verbesserungen beim Abschiedsraum

Beim Abschiedsraum gab es einige Kleinigkeiten zu bemängeln, die je­doch mit wenig Aufwand behoben werden können. So war die Höranlage zu schwach eingestellt. Hier müsste der Techniker noch nachkorrigieren. Obwohl der Raum vorschrifts­gemäss mit einer Höranlage ausge­stattet wurde, fehlte ein entsprechen­des Signet beim Eingang, dass Betrof­fene darauf hinweist, dass sie diese Technologie nutzen können. In der Regel handelt es sich hier lediglich um einen einfachen Aufkleber mit dem entsprechenden Symbol. Im Abschiedsraum wurde speziell auf eine besinnliche Atmosphäre ge­achtet. Das Licht ist dimmbar, und die Wand- und Bodenfarben wurden de­zent eingesetzt. Je nachdem, wie stark das Licht gedimmt wird, sind Kontra­ste für sehbehinderte Personen nur noch schwer zu erkennen. In Anbetracht der speziellen Funk­tion des Raums waren jedoch alle an­wesenden Personen der Meinung, dass Anpassungen nicht notwendig sind. Beim Verlassen des Raums zeigte sich, dass die Schmutzschleuse für Men­schen in einem Handrollstuhl zum Hindernis wird. Obwohl die Schleuse mit kurzen Borsten ausgestaltet wurde, bremste sie den Rollstuhl stark ab. Es bedarf ziemlicher Muskelkraft oder einer hilfreichen Hand, um die kurze Distanz zu überwinden.

## Rampe ist noch gefährlich

Im Aussenbereich bei der WC-An­lage fällt eine kleine Rampe auf, wobei sie eigentlich eben nicht auf­fällt. Beinahe Ton in Ton steigt sie von null auf einige Zentimeter an. Da zwi­schen Asphalt und Rampe kaum ein Kontrast herrscht, müssten die Kanten und Stirnseiten farblich betont wer­den. Sonst entpuppt sich die Rampe für Personen mit Sehbehinderung als gefährliche Stolperfalle.

## WC-Anlage knapp dimensioniert

Die doppelte Schwelle zur behin­dertengerechten WC-Anlage ist etwas höher, als die Norm erlaubt, dafür ist die Türe etwas schmaler, als sie sein dürfte. Trotzdem konnte die Anlage von allen Personen selbstständig be­treten oder befahren werden. Obwohl die Mindestmasse des Grundrisses der Norm entsprechen, ist es mit grösseren Rollstühlen schwierig, in der Toilette zu manövrieren. Zum Teil mussten Fussraster demontiert werden, um die Kabine wieder verlassen zu können. Dies, da die SIA-Norm 500 explizit nur die Mindestanforderungen festhält, die eingehalten werden müssen.

Ansonsten waren es nur Kleinig­keiten, die schnell behoben werden können. So müsste beispielsweise die Toilette mit einer Rücklehne ausge­stattet werden. Die Ablage müsste zum Waschbecken versetzt werden, und die Batterie müsste gegen einen Einhebel­mischer ausgetauscht werden.

## Begehungen mit Fachleuten sind nützlich

Zusammengefasst konnten wir einen Bau begehen, bei dem viel Wert auf eine barrierefreie Ausführung ge­legt wurde. Und wenn es auch nur Kleinigkeiten waren, so war es für mich, und ich denke auch für alle am Bau Beteiligten, spannend zu sehen, wie wenig es braucht, damit auch Menschen mit Behinderung autonom ein Gebäude nutzen können. Die Be­gehung war effektiv – weil sie wirklich zu Verbesserungen dieses wichtigen öffentlichen Raums führt.

*\* Hansueli Salzmann, Geschäftsleiter Procap St. Gallen-Appenzell*

Bild Procap: Foto vom neuen Ab­schiedsraum im Friedhof Feldli St. Gallen. Ein moderner hoher Bau mit grossem Vordach, gestützt von 7 Säulen. Fach­leute prüften,

ob er genügend barrierefrei umgebaut wurde.

## «Treffpunkt»

Herausgeber: Procap St. Gallen-Appenzell, Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33 4 bis 6 Mal jährlich, Auflage 3300 Ex.

Redaktion: Michael Walther, Büelstrasse 58, 9630 Wattwil, Tel. 071 393 89 88, E-Mail: m-walther@bluewin.ch erker-druck rebstein, Andreas Kehl Redaktionsschluss Nr. 3/2020: 30. Juni 2020

## Reklame: Reklame Sanitätshaus Schildknecht

für Orthopädie- und Rehabilitations-Technik

Zürcherstrasse Zürcherstrasse 85

9500 Wil 8500 Frauenfeld Tel. 071 / 911 38 48

Hegiberg Tel. 052 / 720 14 74

Büro und Privat 9527 Niederhelfenschwil 071 / 947 14 53

## Wir helfen Ihnen weiter

## Procap St. Gallen-Appenzell:

Hansueli Salzmann (Geschäfts-leitung), Claudia Jost (Beratungs-leiterin), Eveline Jau (Fachberaterin), Nadine Brander (Administration und Buchhaltung), Hintere Bahnhofstrasse 22, 9000 St. Gallen, Tel. 071 222 44 33, sga@procap.ch. Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Mo bis Fr, 8.30 bis 11.30; Mo bis Do, 14 bis 16 Uhr.

**Region St. Gallen:** Marlis Dürr, 071 534 18 69;

**Region Rorschach/ Um­gebung und St. Gallen Nord:** Ber­nadette Zimmermann, 071 855 51 91;

**Region Appenzell:** Barbara Willborn, 071 340 04 08;

**Region Rheintal:** Bernadette Zimmermann, 071 855 51 91;

**Region Fürsten­land:** Barbara Willborn, 071 340 04 08;

**Region Toggenburg:** Sylvie Hinterberger, 071 565 83 50;

**Region Gaster und See:** Christa Müller, Tel. 055 420 39 70;

**Jugend-gruppe:** Maya Schafflützel, 071 920 12 83.

**Sportgruppen Toggen­burg:** Team Bütschwil: Heidi Brun­ner, 079 538 43 03. Team Nesslau: Vreni Scharrer, 078 792 45 76.

**Spenden an Procap:** PC 90-4844-9, IBAN CH89 0900 0000 9000 4844 9.

## Reklame von mobil Center

Behinderten-Fahrzeuge und Umbauten aller Art, Unterstützung bei Abklärungen mit STV-Ämtern, IV-Stellen oder anderen Kostenträgerstellen.

Mobil Center Von Rotz GmbH, Tannerstrasse 5a, 8374 Dussnang, Tel. 071 977 21 19Bild: Eine Begleitperson schiebt einen Rollstuhlfahrer in ein umgebautes Behindertenfahrzeug

### Bild 1: Eine Begleitperson hilft einer behinderten Frau aus einem umgebauten Fahrzeug zum Transfer in den Rollstuhl.

Bild 2: Eine Begleitperson schiebt eine Rollstuhlfahrerin über eine Rampe in das umgebaute Fahrzeug.

## Reklame: Spiess und Kühne Ihr Sanitätshaus. Mobil sein und neue Ziele erobern.

Suchen Sie trotz mobiler Beeinträchtigung durch sportliche Aktivität einen Ausgleich? Wir zeigen Ihnen den Rollstuhl für Ihren Bedarf und clevere Helfer für ihren Alltag. Wir beraten Sie gerne.

spiess + kühne ag / Shopping Silberturm / 9006 St. Gallen / Tel. 071 243 60 60

Öffnungszeiten: Mo – Fr 08.00 – 12.00 und 13.30 – 18.00 Uhr spiess-kuehne.ag

Bild: Ein Rentnerpaar spaziert gemeinsam in einem Park. Der Mann spaziert mit einem Rollator.

### Seite 4

## Veranstaltungen in der Coronakrise Verschoben oder abgesagt?

Derzeit die Agenda aktuell zu halten, erweist sich als schier unlösbares Un­terfangen. Was heute noch Gültigkeit hat, ist morgen bereits nichtig. Wir versuchen Ihnen hier einen Überblick zu den wichtigsten Procap-Veranstal­tungen zu geben, die in diesem Jahr stattfinden – oder eben nicht.

## Editorial: Hansueli Salzmann

## Generalversammlung 2020 von Procap St. Gallen-Appenzell

Die Generalversammlung wurde vom 30. März 2020 auf voraussichtlich 5. September 2020 verschoben. Glück­licherweise konnten wir nochmals das Hotel Restaurant Sonne in Altstätten reservieren. Auch die musikalische Un­terhaltung hat erneut zugesagt. Sollte die Krise bis dahin überstanden sein, können wir die Generalversammlung wie bereits angekündigt durchführen. Die definitive Einladung erhalten Sie termingerecht mit dem «Treffpunkt» Nummer 3 Anfang August.

## Delegiertenversammlung 2020 von Procap Schweiz

Die Delegiertenversammlung vom 20./21. Juni 2020 in Tenero wurde ab­gesagt. Sie wird im nächsten Jahr nachgeholt, und somit feiern wir dann das 91-jährige Bestehen von Procap und das 61. Jubiläum der Sportgrup­pen. Nähere Informationen zur Durch­führung und das genaue Programm werden folgen.

## Forum Integration 2020

Das Forum Integration vom 9. März 2020 wurde abgesagt. Für die Ver­leihung des Integrationspreises wird eine Ersatzveranstaltung im Herbst ge­plant. Das Forum selber findet erst im nächsten Jahr wieder statt. Genauere Informationen folgen auch hier zu einem späteren Zeitpunkt.

## Procap-Elternforum 2020

Das Procap-Elternforum vom 16. Mai 2020 wurde abgesagt. Da wir über­zeugt sind, mit dem Thema «Überforderung als Herausforderung – Die Kunst mit Ärger und Wut umzugehen» ein spannendes Programm zu bieten, werden wir das Elternforum 2021 nachholen. Nähere Informationen und die Einladung folgen zu gegebener Zeit – ebenfalls hier im «Treffpunkt».

## Zirkus Knie 2020

Der Zirkus Knie musste vorläufig seine Vorstellungen absagen. Daher wurde die Vorstellung vom 4. April 2020 in Wil nicht durchgeführt. Auch die Vorstellung in St. Gallen vom 2. Mai musste abgesagt werden. Sollten die Vorstellungen in diesem Jahr noch stattfinden und wir wieder Billette er­halten, werden wir Sie über geeignete Kanäle informieren.

## Diverse Veranstaltungen, insbesondere Höcks

Aktuell sind aufgrund der vorge­schriebenen Massnahmen alle Ver­bandsaktivitäten untersagt. Deshalb dürfen keine Höcks, Sporttrainings, Reisen, Brunches, Grillplausche und weitere mehr durchgeführt werden. So­bald die Krise überwunden ist, werden wir versuchen, auch diese Aktivitäten wieder zu organisieren. Informationen erfolgen hier in erster Linie über un­sere Regionalleiterinnen. Oder Sie er­kundigen sich bei uns auf der Ge­schäftsstelle über den aktuellen Stand der Dinge.

## Procap bleibt telefonisch erreichbar

Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit und bleiben für Sie erreichbar – entwe­der telefonisch (071 222 44 33) oder per E-Mail (st.gallen-appenzell@pro­cap.ch).

## Rechtsecke Was gilt beim Virus aus rechtlicher Sicht?

Das Coronavirus beschäftigt uns nicht nur unserer Gesundheit wegen. Die notwendigen verordneten strikten Massnahmen des Bundesrates zur Eindämmung der Verbreitung des Virus haben er­hebliche persönliche und wirtschaftliche Konsequenzen für unser Land. Dabei stellen sich vielerlei juristische Fragen. Da eine solche Situation für alle neu ist, gibt es keine Erfahrungswerte und Gerichtsentscheide, auf die wir zurückgreifen können. Es ist auch noch nie ein derartiges Problem ent­standen, das alle Menschen gleichzei­tig so markant trifft und einschränkt.

## Was gilt für Arbeit nehmende mit Handicap zum Beispiel in Sachen Homeoffice? Viele Personen mit Behinderung

**sind Risikopatienten.** Bild: z.Vg.

### Bild: Ein junger Mann sitzt im Rollstuhl und arbeitet mit dem Laptop auf seinen Knien. Auf dem Tisch hat er zusätzlich einen Bildschirm. An der Wand hängt ein Anschlagbrett mit verschiedene Zeichnungen.

## Sicht der Arbeitnehmer

Für Menschen mit Behinderung stellen sich vielfältige Fragen. Muss man zur Arbeit, wenn man ein Risiko­patient ist? Kann oder muss der Arbeit­geber Lohn zahlen, wenn man nicht zur Arbeit kommen kann? Darf er Home Office anordnen, und darf er ver­langen, dass man eine andere Arbeit als die übliche zu Hause verrichtet? Wann hat man Anspruch auf Kran­kentaggeld, wann muss man ein Zeugnis vom Arzt bringen? Darf und muss man die Ferien in diesem Jahr beziehen? Diese und viele andere Fra­gen tauchen jetzt auf und müssen gelöst werden.

**Sicht der Arbeitgeber**

Auch die Arbeitgeber sind mit viel­fältigen Fragen konfrontiert. Können sie Kurzarbeitsentschädigung beantra­gen, wenn keine Arbeit zugewiesen werden kann? Wie müssen sie das Per­sonal einsetzen, wie garantieren sie den spezifischen Gesundheitsschutz? Wann darf der Arbeitgeber jemanden zur Arbeit anhalten? Sie sind mit fi­nanziellen Fragen beschäftigt, die den Betrieb betreffen. Reicht die Liquidität, kann der Betrieb überleben usw?

## Rechtsstreite vermeiden

Aus diesen Gründen ist es ganz wichtig, im Einzelfall die Situation genau zu klären und vernünftige Lö­sungen zu suchen. Eine Einigung zwi­schen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist deshalb ein enorm wichtiges Ziel. Ein Rechtsstreit muss in solch einer Situation die Ausnahme bleiben.

Gleichzeitig ist es aber wichtig, dass Menschen mit Behinderung ihre Rechte und die spezifische Rechts­grundlage aufgrund des Coronavirus kennen. Nur mit dieser Kenntnis kann mit dem Arbeitgeber bei Bedarf eine vernünftige Lösung gesucht werden.

## Procap bietet Beratung und Rechtsschutz

Procap bietet deshalb Corona-spe­zifische Beratung an. Diese wird sich bis weit in den Herbst ziehen, da viele Probleme auch erst dann zutage treten. Die Einschränkungen von Risiko­patienten werden vermutlich noch lange anhalten, bis ein Impfstoff ent­wickelt ist. Es ist aber auch mit Nach­folgen der Coronakrise zu rechnen. So ist unter anderem zu befürchten, dass durch die sich rapide verschlechternde Arbeitsmarktsituation auch die beruf­liche Integration von Menschen mit Behinderung massiv erschwert wird. Auch hier wird Procap mit seinem Be­ratungsangebot wie auch mit seiner politischen Interessenvertretung für Sie da sein.

*\* Martin Boltshauser, Rechtsanwalt und Leiter des Procap-Rechtsdiensts*

## Kurzmeldung Neue Fachmitarbeiterin

### Bild: Portät von Ilona Dübendorfer

Das Team Pro­cap St. Gal­len-Appen­zell wird per Anfang Juni durch eine neue Fach­mitarbeite­rin ergänzt: Ilona Dübendorfer wird 40 Prozent als Beraterin im Bereich Sozialversicherungen ar­beiten. Sie hat eine kaufmänni­sche Grundausbildung, ist diplo­miert in sozialer Arbeit FH an der Fachhochschule Solothurn-Nord­westschweiz und absolvierte eine Weiterbildung in Sozialversiche­rungsrecht an der Zürcher Hoch­schule für Angewandte Wissen­schaften. Sie arbeitet neben ihrer Anstellung bei Procap weiterhin 60 Prozent beim Externen Psy­chiatrischen Dienst der Clienia

Littenheid AG in Sirnach. Sie hat mehrere Jahre Berufserfahrung als Sozialarbeiterin mit psychisch erkrankten Menschen – vorab in den Bereichen IV, EL, Krankentag­geld-, Arbeitslosenversicherung und Arbeitsrecht. Procap freut sich, mit Ilona Dübendorfer eine Entlastung im Fachbereich zu er­halten. Wir wünschen Ihr einen guten Start in unserem Team! *procap.*

## Buchhinweis Krankheit und Behinderung prägen – auch die Angehörigen

Wie eine schwere Erkrankung und Behinderung eines Geschwi­sters auch die Angehörigen prägt, erzählt Margrith Lin-Huber.

«Ein Bruder lebenslänglich» heisst das neue Buch der Luzerner Pri­marlehrerin, Heilpädagogin und Psy­chologin Margrith Lin-Huber. 1952 er­krankte ihr zweieinhalbjähriger Bru­der an tuberkulöser Meningitis – einer Hirnhautentzündung, die infolge der Lungenkrankheit entstanden war. Nur knapp überlebte er die schwere Krank­heit und kehrte nach zwei Jahren Spi­tal- und Kuraufenthalten nach Hause zurück. «Körperlich geheilt dank neu­zeitlichen Heilmitteln», hiess es im Austrittsbericht. Über die geistigen, seelischen Schädigungen wurden die Eltern nicht informiert. Die Autorin erzählt das Leben ihres Bruders und zugleich ihre eigene Geschichte. Be­richtet wird von der Kindheit und dem Familienalltag in den 1950-er und 1960-er Jahren – und von der Verant­wortung, die den Angehörigen das Leben lang bleibt. Geschildert werden auch Erfahrungen mit Behörden, In­stitutionen und der Wandel im Um­gang mit behinderten Menschen in den vergangenen siebzig Jahren. Lin-Huber schreibt aus der Doppelperspek­tive als Betrof­fene und Fach­frau. «Ein Bru­der lebensläng­lich» stelle «so­wohl für profes­sionell Tätige wie sozialhisto­risch Interes­sierte eine wichtige Dokumentation dar», bewertete die Dr. Hedwig Stauf­fer-Stiftung die Publikation. Das Buch erschien im April 2020 im Limmat-Verlag. 256 Seiten, 36 Franken. *pd.*

### Bild: Buch Titelseite, ein Knabe stützt sich auf einem, mit Drahtgeflecht gespannten, Gartenhag und schaut in einen Gemüsegarten. Im Garten spriessen Bohnen, Lauch und Mais.